

Gewinn für alle



Triblax AG, Spreitenbach

Von einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung, die auf echten Leistungswettbewerb statt Preiskampf setzt, profitieren alle: die Umwelt, die Gesellschaft, die öffentliche Hand und insbesondere innovative, qualitätsbewusste Unternehmen.

von Karin Schweiter

Die öffentliche Beschaffung ist in der Schweiz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Jährlich investieren Bund, Kantone, Städte und Gemeinden rund 40 Milliarden Franken in Güter und Dienstleistungen. Wenn sie dabei vermehrt die Kosten über den gesamten Lebenszyklus sowie ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen, wirkt sich das in vielerlei Hinsicht positiv aus. Nicht zuletzt verbessert es langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Anbieter, da diese im internationalen Vergleich oft strengere Standards erfüllen. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ist in der Verfassung verankert. Auch zahlreiche Kantone, Städte und Gemeinden haben sich dieses Ziel in ihren Leitbildern und Strategien auf die Fahne geschrieben.

Mit einer kohärenten nachhaltigen Beschaffung kommen sie diesem Ziel einen grossen Schritt näher und stärken ihre Glaubwürdigkeit.

Doppelt sparen

Eine aktuelle Pusch-Studie belegt das immense Sparpotenzial bezüglich Treibhausgasen und Kosten von ökologischen Best-Practice-Varianten im Vergleich mit konventionellen Standardprodukten (siehe Seite 8). Dabei gehen ökologische und ökonomische Vorteile oft Hand in Hand: Mit der vollständigen Umstellung auf LED in der Strassenbeleuchtung könnten Bund, Kantone und Gemeinden im Vergleich zu einer systematischen Anwendung konventioneller Varianten pro Jahr knapp

Bei der Umstellung auf LED in der Beleuchtung gehen ökologische und ökonomische Vorteile Hand in Hand.

175 000 Tonnen CO₂-Äquivalente und gleichzeitig fast 48 Millionen Franken einsparen. Dieses Potenzial gilt es im Kleinen wie im Grossen zu nutzen. Damit reduziert die öffentliche Hand nicht nur ihre eigenen Umweltbelastungen, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Ökologisierung der Märkte.

Vorteile für innovative Unternehmen

Für Unternehmen, die auf Nachhaltigkeit und Qualität setzen, ist die nachhaltige öffentliche Beschaffung eine grosse Chance. Sie können sich aber nur dann gegen die Konkurrenz durchsetzen, wenn Bund, Kantone und insbesondere Gemeinden mit ihren Ausschreibungen einen echten Qualitäts- und Leistungswettbewerb anstreben. In der Praxis ist dies oft nicht der Fall und der Preis ist das allein entscheidende Kriterium.

Viele Unternehmen wären fähig und bereit, ressourcenschonende und sozial nachhaltige Produkte oder Dienstleistungen zu liefern. Die Gemeinden sind aufgefordert, entsprechend zu beschaffen.

> Offen sein für innovative Lösungsvarianten: Je nachdem, wie Gemeinden ausschreiben, erhalten sie konventionelle Güter und Dienstleistungen oder sie können sich gegenüber Varianten offen zeigen und innovative Lösungen fördern. Dazu braucht es Know-how und Offenheit gegenüber Neuem. Innovative Lösungen haben in der Regel eine positive Umweltbilanz, Dienstleistungen werden effizienter und Beschaffungen über den ganzen Lebensweg gerechnet oftmals kostengünstiger.

> Nachhaltigkeitskriterien richtig festlegen und gewichten: Um ökologische,

Dossier «Nachhaltige Beschaffung»

Die Beiträge des vorliegenden Dossiers basieren auf der Tagung «Wie Unternehmen von der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung profitieren», die Pusch am 22. Januar 2017 in Zürich durchgeführt hat. Die Herausgabe dieses Heftes wurde vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) finanziell unterstützt.

soziale oder qualitative Kriterien in Ausschreibungen einzubringen, sind die Zuschlagskriterien ein gutes Instrument. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass es viel Wissen erfordert und Aufwand bedeutet, diese Aspekte differenziert zu bewerten. Geschieht das nicht, bleibt allein der Preis das matchentscheidende Kriterium. Von diesem Mechanismus betroffen sind beispielsweise viele Bauvorhaben der öffentlichen Hand (siehe Seite 12). Damit sich Nachhaltigkeits- und Qualitätskriterien im Endresultat abbilden können, sollte der Preis mit höchstens 50 Prozent gewichtet werden.

Ein weiteres Problem zeigt sich, wenn ökologische und soziale Kriterien zwar gefordert werden, diese aber bezüglich der zu erbringenden Leistung nicht sinnvoll sind. Immer wieder verlangen Gemeinden aufwendige Statistiken und Nachweise seitens der Unternehmen, die nicht zielführend sind.

> Die Professionalität steigern: In kleineren und mittelgrossen Gemeinden sind Beschaffungsaufgaben oft auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Verwaltungsabteilungen aufgeteilt und deshalb eine Aufgabe unter vielen. In der Regel bleibt nur wenig Kapazität, um sich das entsprechende Know-how anzueignen und die nötigen Marktkenntnisse für eine nachhaltige Beschaffung zu erwerben. Diese Situation ist gut nachvollziehbar. Sie erschwert es aber, das grosse Potenzial zur Förderung von sozial nachhaltigen Lieferketten, von ressourcenschonenden Gütern sowie von nachhaltigen Innovationen zu nutzen.

Ein Blick über die Grenzen nach Vorarlberg zeigt, wie es trotz beschränkter Kapazitäten gelingen kann, die Beschaffung in den Gemeinden zu professionalisieren. Knapp 100 Gemeinden koordinieren bereits seit 15 Jahren ihre Beschaffungen und kaufen über den Öko-Beschaffungs-Service professioneller, mengenbedingt günstiger sowie mit reduziertem Arbeitsaufwand ein. Dabei legen sie auf soziale und ökologische Kriterien hohen Wert. Entgegen zahlreichen Befürchtungen hat das die regionalen Unternehmen gestärkt und die regionale Wertschöpfung gefördert.

Koordination als Schlüsselfaktor

Was sich im Vorarlberg seit Jahren bewährt, kann auch in der Schweiz gelingen. Das zeigt beispielsweise die Beschaffungsplattform Partenariat des achats informatiques romands (Pair), in der sich die Westschweizer Kantone zusammengeschlossen haben. Pair verfolgt als Verein das Ziel, den Bedarf im IT-Bereich zu sammeln und technische Spezifikationen wie Zuschlagskriterien im Sinne einer nachhaltigen Beschaffung gemeinsam zu definieren. Mit dem daraus resultierenden grossen Beschaffungsvolumen kann Pair vorteilhafte Konditionen aushandeln und die Mitglieder von der Ausarbeitung komplexer Ausschreibungen entlasten.

In der koordinierten Beschaffung liegen grosse Chancen, die heute noch grösstenteils brachliegen. Sie gilt es künftig vermehrt zu nutzen.

Den rechtlichen Rahmen sichern

Nachhaltige öffentliche Beschaffung braucht den entsprechenden rechtlichen Rahmen. Das heute gültige Beschaffungsrecht verlangt von Bund, Kantonen und Gemeinden, dass sie dem wirtschaftlich günstigsten Angebot den Zuschlag geben. Das eröffnet grundsätzlich den nötigen Handlungsspielraum, um Nachhaltigkeitskriterien mit einzubinden. Denn wirtschaftlich günstig ist nicht gleich billig (siehe Seite 6). Die Zeichen stehen gut, dass das Beschaffungsrecht, das zurzeit zugunsten einer Harmonisierung der kantonalen und kommunalen Erlasse revidiert wird, diesen Handlungsspielraum zumindest beibehält und die nachhaltige Beschaffung weiter stärkt.

Links und weitere Infos:

www.pusch.ch/themaumwelt

Einkaufsgemeinschaften aufbauen

Um das Know-how und die Professionalität in der Beschaffung zu stärken, unterstützt Pusch Gemeinden beim Aufbau von Einkaufsgemeinschaften. Interessierte können gerne Kontakt aufnehmen mit Karin Schweiter: 044 267 44 73, karin.schweiter@pusch.ch



Karin Schweiter
Projektleiterin Pusch, Zürich,
karin.schweiter@pusch.ch,
www.pusch.ch